Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 7 (1917)

Heft: 32

Artikel: Förderung des Maurergewerbes

Autor: H.C.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-639535

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

als Muttergut, noch Flügel zum Fliegen. Schmetter= l'ing heißt das Tierchen wieder. Er weiß natürlich nichts davon, was für ein Scheusälchen es früher war. Die Bögel, die es einst als Leckerbissen aufsuchten, hat es nicht mehr so zu fürchten; viel lieber nehmen sie die fetten Nachtschmetter= linge. Während ungefähr sechs Wochen verwandelte sich der häßliche Wurm in einen kohlweißling.

Richt aus jeder Raupe gibt es wieder einen Schmetterling. In frechster Weise, ohne um Erlaubnis zu fragen, kommen verschiedene Arten Fliegen, auch kleine Wespen, die ihre Eier an die nachte Raupe legen. Wäre sie behaart, könnte dies nicht geschehen. Die ausgeschlüpften Würmchen bohren sich sin die Raupe und fressen sie buchstäblich von Innen bei lebendigem Leibe auf. Den Darm verletzen sie nicht, damit die Raupe noch fressen und die Schmaroter nähren kann. Bei ihrer Verpuppung kommen dann die Schmaroter hervor: Fliegen und kleine Wespen, Schlupfwespehen.

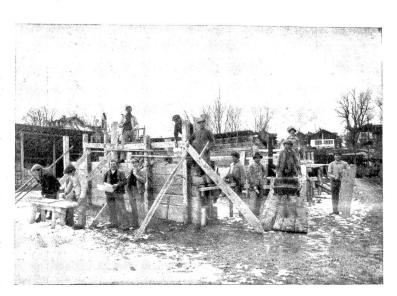
Schlafenszeit.

Vorbei des heißen Tages Fron, Im Winkel stehn die Schuhe schon. Noch klebt, wie ich sie hingetan, Vom Tagwerk seuchte Erde dran. Ein Blümchen auch, das ich zertrat, Und Halme einer grünen Mahd. Dun aber bin ich dem entrückt, Was Mühsal ist und was beglückt. Darf alles nun weltabgekehrt Verschlasen, was den Suß beschwert. Und in den Winkel bleibt, o Welt, Dein Glück auch über Nacht gestellt.

Walter Dietiker.

Förderung des Maurergewerbes.

Bei Ausbruch des Krieges, als das Ausland seine Angehörigen unter die Wassen rief, wurde man so recht gewahr, wie sehr die Schweizer sich dem Maurerhandwerk entsremdet haben. Nicht nur der Maurer selber, auch die Werkmeister und die mit dem Bauhandwerk verwandten Branchen rekrutierten sich allmählich dermaßen aus Ausländern, daß man nur selten mehr Schweizer in ihnen tras. Geradezu typisch wurde der Italiener, der als kleiner, schwäckslicher Maurerhandlanger in die Schweiz kommt, und sich im Mannesalter als Besitzer ganzer, von ihm erstellter Käuserzüge präsentiert. Die Entsremdung vom Maurerhandwerk wurde in den letzten Jahren nachgerade so groß, daß nur noch höchst selten ein Schulentlassener ihm zugesührt wurde. Seit Ausbruch des Krieges hat nun eine kräftige Bewegung eingesetz, um dem Maurerhandwerk wieder Schweizer zuzussühren. Sowohl Fachkreise als Behörden tun ihr Möglichstes, um diese Wandlung zu vollziehen. In Bern war es die Gewerbeschule der Stadt Bern, die die Initiative ergriff, durch Errichtung eines praktischen Kurses dem Maurergewerbe die Unterlage zu schaffen, die der größte Teil unserer



Praktlscher Maurerkurs: Winter-Semester 1916/17.

Praktischer Maurerkurs: Winter-Semester 1916 17.

Berufslehrer bereits besitzt. Vom Schweizerischen Baumeisterverband wurde diese Anregung lebhaft begrüßt, und das Resultat der gemeinsamen Bemühungen war, daß der Regierungsrat des Kantons Bern eine besondere Verordnung über die Berufsslehre im Maurers und Steinhauergewerbe erließ, die am 1. Januar 1917 in Kraft trat.

Bereits wurde ein Kurs abgehalten. Die Resultate sind äußerst zufriedenstellend. Die Zahl der Teilnehmer betrug vierzehn, die Dauer des Kursesssieben Wochen. Der Kurs zersiel in einen theoretischen und einen praktischen Teil, welch letzterer auf einem Werkplatz ausgeübt wurde. Die Lehrlinge wurden nicht nur in den ortsüblichen Backsteinverbänden, sondern auch im Einschalen und Berlegen von Trainierröhren usw. unterrichtet. Den Bershältnissen des Maurerberuss Rechnung tragend, wurde bestimmt, daß die Kurse jeweilen in den Wintermonaten stattsinden sollen.

Die Meisterschaft bringt ben Maurerkursen großes Interesse entgegen und verpslichtet die Mitglieder des Fachverbandes, jedes Jahr mindestens einen Lehrling anzustellen. Zudem unterstützt sie den Kurs sinanziell dadurch, daß sie die Kosten des praktischen Teiles übernimmt.